

DER Aufbruch

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße
Zweiggemeinde Berlin-Wannsee, Königstraße

Sonntag, 11. Juli und 18. Juli 2010

390



„Fürchte dich nicht, denn ich habe
dich erlöst; ich habe dich bei deinem
Namen gerufen; du bist mein!“

Jesaja 43, 1

Warum eigentlich nur zur Beerdigung oder zur Taufe?

Biggi Hühne

Über dieser Woche steht ein Text aus dem Propheten Jesaja, den wir manchmal auf Todesanzeigen lesen, bei Beerdigungen hören oder der als Taufspruch gewählt wird, nämlich Jesaja 43,1: „So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ Natürlich passt dieser Text in die Situation, wenn ein Mensch von den manchmal belastenden Dingen dieser Welt erlöst und zu Gott gerufen wurde ... aber so war der Text im Ursprung nicht gedacht.

Jesaja war ein von Gott berufener Prophet, der zu den Israeliten gesandt wurde, um über das Gericht und die Gnade Gottes zu sprechen bzw. zu schreiben. Als Prophet war er von Menschen unabhängig und gleichzeitig völlig an Gott gebunden. Gott selbst hat dem Propheten diese Worte gesagt und Jesaja gibt sie „nur“ weiter. Es geht nicht um seine eigene Meinung, sondern um Gottes Botschaft. Deshalb beginnt unser Vers mit den Worten „So spricht der Herr...“.

Der Teil des Buches Jesaja, aus dem der Wochenspruch entnommen ist, ist ein sogenanntes Trostbuch. Es geht um Trost für die Israeliten, die in ihrer von anderen Völkern bedrohten und krisenreichen Zeit durchhalten sollen. In diesen Kontext gebettet, soll dieser Vers die Israeliten damals und uns heute dazu einladen, neue Perspektiven zu gewinnen. Gott selbst hat uns erlöst und uns gerufen.

Erlöst wovon?

Von unserem „Von-Gott-getrennt-sein“; von unseren Unzulänglichkeiten; von unserer Kleingläubigkeit, die unsere Ängste oft zu groß werden lässt.

Erlöst wozu?

Erlöst, um die Dinge mit Gottes Augen zu sehen, um neue Perspektiven für das Leben zu gewinnen, und letztlich, um Gott zu dienen und IHM die Ehre zu geben.

Klingt alles zu theoretisch? O.K. ...ein Beispiel aus der Praxis:

Als ich vor einigen Jahren ziemlich verzweifelt war, weil die Angst nach einer vesammelten Prüfung so groß war, dass ich die nächste Prüfung fast nicht antreten wollte, da sagte mir jemand: „Du bist Gottes geliebte Tochter!“ Dieser kleine Satz beinhaltete eine große Wahrheit, die mir dabei neu bewusst wurde. Diese fünf Worte haben mich getröstet und mir Mut gemacht. Wenn ich Gottes Tochter bin, wenn ER meinen Namen kennt und mich bei meinem Namen ruft, und wenn ich SEIN bin, dann ist es egal, was bei der nächsten Prüfung rauskommt, weil Gott mich auffängt und einen Plan für mich hat. Und dieser Plan wird für mich gerade aktuell wieder sichtbar und konkret.

Gott sagt uns: „DU BIST MEIN!“ Nicht als Besitzer oder Machthaber, sondern als Tröster. ER sagt dir und mir zu: „Du gehörst zu mir! Untrennbar! Egal was passiert! Eine Beziehung auf Ewigkeit! Ich lass nicht zu, dass jemand oder etwas Besitzansprüche auf dich erhebt – weder deine Angst oder deine Ratlosigkeit und auch kein System, in dem du steckst, oder ... was auch immer. Ich halte dich. Ich kenne deinen Namen - du bist nicht nur eine Nummer. Ich wende mich nicht von dir ab, egal, wie es dir geht und unabhängig davon, was du getan hast.“ Wenn wir nur ein Stückchen von dem begreifen, was Gott uns da zusagt und das dann für unser Leben in Anspruch nehmen, dann brauchen wir uns vor nichts mehr zu fürchten! Was für eine Zusage für

Israel damals und für uns (als Gemeinde und als Einzelne) heute! Und wenn mich trotz der vielen guten Erfahrungen mit Gott doch die Angst beschleicht vor dem, was kommt und

werden wird? Dann will ich mich gerne an die Worte aus dem Jesaja erinnern und mutig nach vorne schauen und losgehen, weil ich SEIN geliebtes Kind bin und bleibe!

Es gibt viel zu tun Gemeindeleitungsklausur in Elstal

Friedbert Baer

Das Jahr 2011 wird in Schöneberg zum „Kulturjahr des Willkommens“. Das ist eines der Ergebnisse der Klausur der Gemeindeleitung, die am 2. und 3. Juli in Elstal stattgefunden hat. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich unsere Gemeinde in den kommenden Jahren weiterentwickeln kann.

Ausgangspunkt waren die Ergebnisse der Umfrage, die die Agentur Boy Anfang des Jahres innerhalb und außerhalb der Gemeinde durchgeführt hatte. In den Ergebnissen steckt viel Positives, aber auch einige Herausforderungen: Wie schaffen wir es, dass auch junge Menschen mehr Verantwortung in der Gemeinde übernehmen? Wie können wir generell zur Mitarbeit begeistern und wie gehen wir mit denen um, die sich engagieren? Und schließlich: Wie steht es mit unserer Willkommenskultur? Konkret: Wie schaffen wir es, dass alle Menschen, die zu uns kommen, einen Platz in der Gemeinde finden und sich nicht einsam fühlen? Auch die, die neu dazukommen?

Gemeinsam und in Arbeitsgruppen hat die Gemeindeleitung über diese Fragen gesprochen. Dabei ist unter anderem das Konzept eines „Kulturjahrs des Willkommens“ entstanden. Unter dem Motto „Gemeinschaft fördern, Glaubensgemeinschaft werden“ soll es ein Jahr lang Aktionen rund um Gemeinschaft und Miteinander geben – von Kaffeegutscheinen bis hin zu Überraschungsmenüs.

Unter diesem Titel könnte zum Beispiel eine Plattform geschaffen werden, wo sich Familien oder einzelne Menschen gegenseitig

zum Essen einladen. Geplant ist außerdem, jeden Sonntag nach dem Gottesdienst einen festen Termin einzurichten, bei dem man die Gemeinde, unser Haus und sich gegenseitig kennen lernen kann. Und auch im Gottesdienst oder im Aufbruch könnte noch mehr Raum sein für persönliche Erlebnisse und Anliegen.

Generell soll über Möglichkeiten nachgedacht werden, wie es besser gelingen kann, dass unsere Gemeinde ein Ort der Begegnung und des Austauschs werden kann. Eine Menge Ideen gibt es da. An der Umsetzung arbeitet die Arbeitsgruppe in den kommenden Monaten weiter.

Auch bei anderen Themen wurde in der Klausursitzung schnell klar: Es gibt eine Menge zu tun. Zum Beispiel im Bereich Mitarbeiterförderung. Wie kann es gelingen, dass noch mehr Menschen Lust haben, sich zu engagieren? Und vor allem: Wie schaffen wir es, dass Mitarbeit in der Gemeinde Spaß macht und nicht zu Frust führt? Einige Gruppen klagen schon länger über Mitarbeitermangel, über immer mehr Arbeit und weniger Spaß. Das sieht die Gemeindeleitung als Herausforderung. Nachgedacht wurde deshalb über bessere Möglichkeiten für Weiterbildung und Qualifikation. Aber auch über Motivation. Wie sieht es aus mit der richtigen Balance aus Lob, Anerkennung und Kritik? Und auch an diesen Punkten wird weitergearbeitet.

Und schließlich: Sind die Strukturen der Gemeinde noch sinnvoll? Vor allem der Mitarbeiterleitungskreis in seiner jetzigen Form stand während der Klausur immer mal

wieder in der Kritik. Ist er noch die geeignete Plattform für Kommunikation zwischen den Gruppen und Mitarbeitern oder müssen dafür neue Formen gefunden werden? Denn ein Punkt ist an vielen Stellen deutlich geworden: Die Kommunikation innerhalb der Gemeinde kann und muss noch verbessert werden.

Viele Fragen, eine Menge Ideen – und damit reichlich zu tun für die neuen Arbeitsgruppen und die Gemeindeleitung als Ganzes. Auch deshalb stand schließlich auch die Arbeitsweise und die Aufgaben der Gemeindeleitung selbst auf der Tagesordnung. Angedacht ist unter anderem, den Sitzungsrythmus zu-

mindest für eine gewisse Zeit zu verdoppeln. Entschieden werden soll das im September auf einer Sondersitzung der Gemeindeleitung.

Die Gemeindeleitungsklausur – das waren zwei Tage voller spannender und zum Teil kontroverser Diskussionen. Immer in freundlicher und sehr konstruktiver Atmosphäre. Am Ende stand fest: Es gibt viel zu tun, aber auch viel kreatives Potential. Und in jedem Fall waren sich alle einig: Wir leben in einer tollen Gemeinde mit vielen Chancen und Möglichkeiten, für die es sich lohnt, sich einzusetzen.

Gemeindefreizeit 2010 in Schmiedeberg/Osterzgebirge vom 8. bis 13.10.2010

Udo Schmidt, Gemeindeleiter

Herzliche Einladung zur Gemeindefreizeit nach King's in Schmiedeberg. Sehr bewusst haben wir den Termin ganz an den Anfang der Herbstferien gelegt, so dass auch noch Zeit für andere Planungen bleibt. Wir dürfen uns schon sehr auf die gemeinsame Zeit freuen, da wir uns an eine wirklich gute Gemeinschaft im Jahr 2008 erinnern. Der Termin, die Ab-

stimmung mit anderen Aufgaben und andere Überlegungen müssen rechtzeitig berücksichtigt werden. Daher weisen wir hier unmittelbar vor den großen Sommerferien darauf hin.

Weitere Informationen, Einladungen und Anmeldungen sind ab sofort am Informativonstisch erhältlich.



**menschen
leben
glauben**

**Nächster Termin
am Samstag,
24. Juli 2010
10 - 16 Uhr**

**„Gebet“ - Mit Gott reden, aber auch hören, Ausdruck des Glaubens, die eigene Mitte finden und das Herz Gottes suchen
Gemeinsames Mittagessen - weitere Infos am Infotresen
Anmeldung erbeten unter 030-78004-200**

Arbeitskreis „Winterspielplatz“

Janina Wehde

Am 25.06.2010 hat sich wieder einmal der Arbeitskreis „Winterspielplatz“ getroffen, um das Projekt weiter vorzubereiten, denn in ungefähr vier Monaten ist es bereits Anfang November und der Spielplatz wird eröffnet.

Wie bereits in vorherigen Artikeln erwähnt, soll der Winterspielplatz eine Alternative für Familien mit kleinen Kindern von 0-5 Jahren sein, die sich zu der feucht-kalten Jahreszeit nicht mehr so lange draußen auf Spielplätzen aufhalten können. Denn das Bedürfnis nach Begegnung mit anderen Kindern und Eltern ist weiterhin vorhanden und auch die Energie der Kinder muss gerade auch an kurzen Wintertagen einen Ort finden, um herausgelassen zu werden.

Daher überlegen und planen wir zur Zeit, wie das Gemeinderestaurant und der Gruppenraum 1 am besten eingerichtet und gestaltet werden können, damit wir für die Entwicklung der Kinder angemessene Spielmöglichkeiten schaffen können. Z.B. sind für die ganz Kleinen Krabbelecken geplant, in denen sie mit Bauklötzern spielen oder auf sogenannten Softbausteinen („soft“ ist das englische Wort für „weich“) erste Krabbel- und Kletterversuche starten können.

Die größeren Kinder haben verschiedene Möglichkeiten, wo sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können, wo sie toben und sich bewegen oder auch einfach durch Spiele ihre Sinne und Wahrnehmung schulen. Das ist beispielsweise durch kleine Pfade mit verschiedenen Untergründen, auf denen die Kinder kriechen, hüpfen oder laufen können, oder durch Tunnel, durch die sie krabbeln, möglich. Aber auch Steckspiele oder Bauklötze fördern diese Sinne, ebenso wie das bei Kindern sehr beliebte „Bällebad“ (ein Zelt mit ganz vielen kleinen Kunststoffbällen drin, in denen man wühlen und „baden“ kann).

Ganz wichtig wird für die Kinder auch eine Bewegungszone sein, in der sie auf Matten toben können, auf Trampolinen springen oder mit einem aufblasbaren Hüpfpferd die Welt entdecken. Auch Bobbycars, Bollerwagen und Bälle können die Kinder nutzen. Und zum Ausgleich wird es auch in Ruhezonen kleine Kuschelecken geben, wo man in Ruhe mit dem Papa (oder Mama) ein Buch lesen kann, puzzeln oder malen.

Was die Kinder in dem jeweiligen Alter für ihre Entwicklung besonders brauchen, könnt Ihr genauer in der Konzeption des Winterspielplatzes nachlesen, das am Infotresen in der Gemeinde ausliegt. Dort könnt Ihr auch noch weitere Hintergrundinfos erfahren und nachlesen, wieviele Mitarbeiter für den Spielplatz benötigt werden und auch, welche Aufgabengebiete sich genau dahinter verbergen.

Wir als Team arbeiten gerade daran, eine genaue Liste zu erarbeiten, was an Material dafür alles benötigt wird und überlegen, wo man durch Anträge Gelder zur Unterstützung bekommen kann oder Sponsoren findet. Aber auch wir als Gemeinde können dieses Projekt mit unterstützen. Zum einen, indem wir in unterschiedlichen Bereichen mitarbeiten, indem wir mitbeten und das Projekt mittragen. Und auch, indem ihr durch eine Spende ermöglicht, dass bestimmte Dinge angeschafft werden können. An verschiedenen Sonntagen wurde und wird dazu die Möglichkeit gegeben, Spendenzertifikate zu kaufen. Für eine Spende bereits ab nur fünf Euro, gibt es ein Zertifikat, mit dem ihr Euch auch eine Spendenbescheinigung beim Kassierer holen könnt.

Unser nächstes Treffen wird am 13.08.2010 um 16.00 Uhr in der Gemeinde sein. Jeder, der noch mitdenken oder auch mitbeten möchte, ist herzlich dazu eingeladen.

Umweltleitlinien

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde

Berlin-Schöneberg

Carsten Kolbe-Weber

Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. (Charta Oecumenica, 22.04.2001). Unsere Verantwortung für die Welt ergibt sich aus unserem Glaubensbekenntnis (vgl. Rechenschaft vom Glauben) und unserem baptistischen Selbstverständnis.

Im Rahmen unserer Handlungsmöglichkeiten nehmen wir uns als Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg (EFGBSH) der Aufgabe an, über gesetzliche Verpflichtungen hinaus kontinuierlich zum Umweltschutz beizutragen. Dazu führen wir ein Umweltmanagementsystem ein.

Unsere Ziele sind es, den Umweltschutz, den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung und einer solidarischen Welt in das Handeln der EFGBSH auf allen Ebenen und in alle Bereiche zu integrieren.

1. Wir untersuchen und bewerten die Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten im Einzelnen und werden diese kontinuierlich dokumentieren, überwachen und verbessern.

2. Wir bemühen uns um einen sparsamen Umgang mit sämtlichen Ressourcen und streben eine Verringerung des Ressourcenverbrauchs an. Wir bevorzugen - soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist - dabei umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus fairem bzw. regionalem Handel. Bei der Auswahl unserer Partner/Kunden achten wir auf ökologische Zielsetzungen.

3. Wir berücksichtigen bei strategischen Entscheidungen umweltrelevante Gesichtspunkte.

4. Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer Gemeindemitglieder, der Freunde unserer Gemeinde, unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das unserer Gäste. Dies geschieht bspw. durch Anregungen und Informationen, Ausstellungen und Veranstaltungen. Geeignete Schulungsmaßnahmen unterstützen diese Aktivitäten.

5. Wir informieren die Gemeinde und die Öffentlichkeit in angemessenen Abständen über unsere Projekte und den aktuellen Stand. Damit gewährleisten wir Transparenz und gehen mit gutem Beispiel für andere Institutionen voran.



Neues vom Hahn

Am 14.06.2010 traf sich das Umweltteam, um dem „Grünen Hahn“ Flügel zu verleihen. In einem ersten Schritt wurde der Entwurf der Umweltsleitlinien diskutiert. Die Umweltsleitlinien sind die Absichtserklärungen, was wir zukünftig in unserer Gemeinde tun möchten, auf was wir achten wollen und was uns wichtig ist. Die Umweltsleitlinien sind nicht verbindlich, aber ein wichtiger Schritt für eine offizielle „Umwelt-Zertifizierung“.

Ihr findet den Entwurf der Umweltsleitlinien vorstehend abgedruckt und in der Gemeinde an einer Stellwand ausgehängt. An der Stellwand neben dem Infotresen hängen außerdem Poster mit weiteren Informationen zum „Grünen Hahn“.



Wärme: Jürgen Witzemann Tel.: 744 33 52,



Strom: Janina Wehde Tel.: 033 234-746 43 /



Wasser, Gesamtkoordination:
Carsten Kolbe-Weber Tel.: 79 07 81 11

Wir starten mit der Verbrauchserfassung und Erhebung des Ist-Zustandes. Die Teams starten unabhängig voneinander und treffen sich zum Austausch. Es gibt weitere Bereiche wie Abfall, Einkauf, Außenanlagen und Naturschutz,

Das Umweltteam trifft sich am Montag, den 06.09.2010 um 19.00 Uhr in Schöneberg wieder. Wer Anregungen zu den Umweltsleitlinien hat, ist herzlich eingeladen mit uns an diesem Montag dazu zu diskutieren. Natürlich könnt ihr uns auch direkt ansprechen oder Kommentare an der Stellwand dazu aufschreiben. Der Entwurf wird danach im September der Gemeindeleitung vorgelegt und offiziell verabschiedet.

Der Hahn arbeitet nicht alleine

Auch wer an dem ganzen Projekt interessiert ist oder auch an einer konkreten Arbeitsgruppe (Strom, Wärme, Wasser) mitwirken möchte, ist herzlich eingeladen, uns anzusprechen oder am 06.09.2010 vorbeizukommen.

Eure Ansprechpartner für die Bereiche sind:

die wichtig sind. Diese betrachten wir jedoch später. Also – auf das der „Grüne Hahn“ auch Flügel in Schöneberg bekommt!

Bund Freier evangelischer Gemeinden entdeckt die Umwelt

Pressesprecher: Hinter Sorge um die Schöpfung immer falschen Glauben gewittert

Klaus Rösler, aus: Baptist Newsletter vom 07.07.10

Witten – Der Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG) hat seine Verantwortung für die Umwelt entdeckt. „Grüner Glaube – Die Schöpfung und wir“ heißt das Titelthema der innerhalb der Freikirche in Witten erscheinenden Monatszeitschrift „Christsein heute“ im Juli. Der Pressesprecher der Freikirche, Pastor Arndt E. Schnepfer (Witten), räumt im Leitartikel ein, dass der Umweltschutz



unter den Mitgliedern der Freikirche „nie eine große Anerkennung“ erfahren habe. Wörtlich schreibt er: „Ich habe noch manche Positionen und Predigten im Ohr, die hinter der Sorge um die Schöpfung immer einen falschen Glauben witterten.“ Schnepfer verweist nun auf die in den USA unter evangelikalen Christen immer stärker werdende Bewegung „Creation Care“ (Sorge um die Schöpfung). Deren Anhänger sind davon überzeugt, dass es Christen nicht egal sein kann, wie Menschen mit der Schöpfung umgehen, weil die Welt Gott gehöre, Christus gekommen sei, um die gesamte Schöpfung zu erlösen, und die Armen und Benachteiligten am allermeisten unter der Umweltverschmutzung litten.

Der Schulleiter der Freien evangelischen Schule in Lörrach, Wolfgang Zschämisch, verweist in seinem „Plädoyer zum Umdenken“ darauf, dass die Natur Gottes Wesensart be-

zeugt. Deshalb sollten sich Christen bemühen, „die in der Schöpfung hinterlegten göttlichen Ordnungen und Prinzipien verstehen“ zu lernen. Zugleich gelte es, mit der Schöpfung auch den Schöpfer zu achten und zu lieben.

Im Heft werden zahlreiche Tipps zum Energiesparen und zum Umweltschutz gegeben. So rät etwa der Diplom-Meteorologe und Direktor für Stadtklimatologie, Ulrich Reuter (Stuttgart), auf das Auto zu verzichten und stattdessen zu Fuß zu gehen oder das Fahrrad zu benutzen. Weitere Ratschläge von ihm: Nur in Deutschland produzierte Erdbeeren essen, Energie sparende Haushaltsgeräte und Energiesparlampen anschaffen, richtig heizen und lüften sowie sparsam Wasser nutzen und Abfall trennen und vermeiden.

Vorgestellt werden auch einige Gemeinden, die beim Gemeindebau auf Nachhaltigkeit gesetzt haben. Die Freie evangelische Gemeinde Bonn hat etwa eine Grundwasserwärmepumpe eingebaut. Die Gemeinde in Langenfeld hat ihr Gemeindehaus aus vorgefertigten Holzbaulementen errichtet und so Zeit und Energie gespart. Die Gemeinde Wuppertal-Ronsdorf hat eine Photovoltaik-Anlage auf ihrem Dach errichtet. Angeregt wird ferner, dass Gemeindeglieder sich Autos teilen, Gemeindehäuser kleiner gebaut werden und dann einzelne Räume von verschiedenen Gruppen öfter genutzt werden.

Sinnvoll sei es auch, bestehende Gebäude umzubauen, statt neue zu errichten.

Zum Bund Freier evangelischer Gemeinden gehören in Deutschland rund 430 Gemeinden mit etwa 38.000 Mitgliedern.

Suche Arbeit und günstige Wohnung

Anzeige

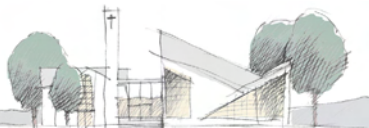
Sehr geehrte Gemeinde,

mein Name ist Toni Ettinger und ich habe gerade eine 3-jährige Ausbildung auf dem europäischen theologischen Seminar abgeschlossen. Da ich auf dem Herzen habe, nach Berlin zu ziehen und mich dort in der Gemeinde Gottes (Nazarethkirche; Berlin Wedding) einzubringen, brauche ich Wohnung und Arbeit. Die Wohnung sollte möglichst günstig sein (notfalls auch WG). Die Arbeitsstelle müsste ziemlich flexibel sein, da ich ein „(MSc) Master of Science“ Studium in „counseling psychology“ weiter führe und daher alle 6 Wochen für eine Woche nicht in Berlin sein werde. In den 4 Sommermonaten würde ich voll anwesend sein. Ich bin offen für kreative Arbeits- und Wohnungsvorschläge, und wenn sie als Bruder oder Schwester im Herrn Jesus mir ein Angebot machen können, würde ich mich sehr freuen. Ich habe eine Ausbildung als Industriekaufmann abgeschlossen, war auf dem Bau als Hilfsarbeiter tätig und arbeitete für das Arbeitsamt.

Bei Fragen oder Angeboten können sie mich unter folgender E-Mail oder Mobil erreichen: E-Mail: ToniEttinger@gmx.de / Mobil: 0152-27 69 19 17

Im Herrn verbunden, Toni Ettinger

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Wannsee



Zukunftswerkstatt an drei Mittwochabenden im Juli

Thomas Bloedorn

Gemeinsam nachdenken, den Standort bestimmen, Wege in den Blick nehmen, Ideen austauschen, das nennt man eine Zukunftswerkstatt. Es geht nicht um Beschlüsse, sondern um Anregungen und Impulse, um neue Aspekte zu gewinnen und Profil in veränderten Zeiten zu behalten. Was tun wir, was tun wir richtig, was könnten wir besser machen.....wie kann sich unsere Gemeinde an diesem Standort weiter entwickeln? Eingeladen sind alle, die das Gespräch suchen, mitdenken wollen, oder auch Ideen haben und mitbringen.

Mittwoch, 14. Juli, 19:30 Uhr:

Zukunftswerkstatt Gemeinde: Was für eine Gemeinde sind wir eigentlich?

Mittwoch, 21. Juli, 19:30 Uhr:

Zukunftswerkstatt Öffentlichkeitsarbeit: Worüber und wie nimmt die Öffentlichkeit uns als Gemeinde wahr?

Mittwoch, 28. Juli, 19:30

Zukunftswerkstatt Gottesdienst: Welche Gottesdienstformen könnten unser Gemeindegelieben bereichern?

Aus der Gemeinde Wannsee

Veranstaltungen in Schöneberg

Termine in Schöneberg



Sonntag, 11. Juli 2010

- 10:00 Gottesdienst
Predigt: Janina Wehde
- 11:30 Kaffeestube
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:00 **kein** Abendgottesdienst
- 20:30 WM: Spanien - Niederlande

Montag, 12. Juli 2010

- 19:00 Probe Bläserchor

Dienstag, 13. Juli 2010

- 19:30 AK Ton

Samstag, 17. Juli 2010

- 13:00 Frauengruppe Angolanische Gem.
- 17:30 Gebetskreis Angolanische Gemeinde
- 18:00 Jugend

Sonntag, 18. Juli 2010

- 10:00 Gottesdienst
Predigt: Dagmar Wegener
- 11:30 Kaffeestube mit Mittagessen
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:00 Abendgottesdienst
Predigt:

Montag, 19. Juli 2010

- 19:00 AK Küche

Freitag, 23. Juli 2010

- 19:00 Freitagskreis - Bibelgesprächskreis

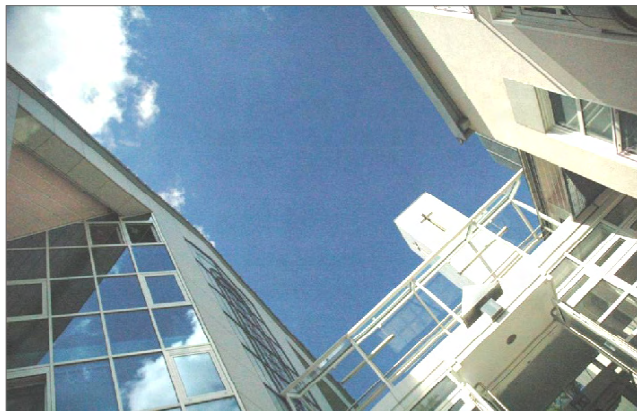
Samstag, 24. Juli 2010

- 10:00 menschen • leben • glauben
„Gebet“ mit Mittagessen
- 17:30 Gebetskreis Angolanische Gemeinde
- 18:00 Jugend

Sonntag, 25. Juli 2010

- 10:00 Gottesdienst
Predigt: Michael Noss
- 11:30 Kaffeestube
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:00 Schöneberger Abendgottesdienst
Predigt: Michael Noss

Veranstaltungen in Wannsee



Sonntag, 11. Juli 2010

10:00 Abendmahlsgottesdienst „Gott spielt am liebsten Doppelpass“ (Bloedorn),
anschl. Kirchencafe

Montag, 12. Juli 2010

18:00 Basteln für den Basar

Dienstag, 13. Juli 2010

15:00-17:00 Offene Kirche

Mittwoch, 14. Juli 2010

19:30 Zukunftswerkstatt Gemeinde

Sonntag, 18. Juli 2010

10:00 Gottesdienst (Bloedorn),
anschl. Kirchencafe

Dienstag, 20. Juli

15:00-17:00 Offene Kirche

Mittwoch, 21. Juli 2010

19:30 Zukunftswerkstatt Gottesdienst

Sonntag, 25. Juli 2010

10:00 Gottesdienst (Bloedorn),
anschl. Kirchencafe

Sport in Schöneberg

Montags

19:30 – 22:00 Volleyball - freies Spiel

Dienstags

19:00 – 21:30 Tischtennis

Mittwochs

18:00 – 19.30 Kiez-Sport

20:00 – 22:00 Fußball

Donnerstags

17:00 – 19:00 Badminton

19:30 – 21:30 Klettern

19:30 - 21:30 Volleyball -
Wettkampftraining

Freitags

16:00 – 17:30 Klettern für Kinder

19:00 – 21:00 Basketball

**Eingeschränkter Sportbetrieb während der Sommerferien!
Die aktuellen Termine bitte bei den Gruppenleitern erfragen.**

Geburtstage in den nächsten zwei Wochen

Geburtstage

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass für die im Internet zugängliche Version des Aufbruchs Namen und Daten dieser Seite gelöscht sind.

Dies ist aus datenschutzrechtlichen Gründen erforderlich.

Sie finden die Angaben in der Druckversion.

Das Aufbruch-Team

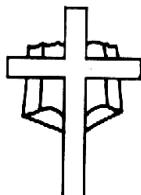
In der Fürbitte denken wir an

Fürbitte

Ansprechpartner bei neuen Krankheitsfällen oder wenn jemand ins Krankenhaus gekommen ist, sind Ingrid Schulz (8555136), Sonja Boddien (3659442) oder Michael Noss (76902153).

Angolanische Gemeinde in Schöneberg

AS ACTIVIDADES SEMANAIS



MISALA PONA BAMPOSO NIO SO

Todos Sabados:

- 1 Das 17:30 até 19:00 Celula de oração ou Intercessão, para toda Igreja.
- 2 Das 18:30 até 20:00, ensaio do grupo Instrumental.

Todos domingos:

- 1 Das 12:30 até 13:00, preparação da entrada do Culto a todo membro do Comité.
- 2 Das 13:00 até 15:00 Culto dominical
- 3 Das 14:15 até 15:00 Escola dominical (Todas as Crianças e adultos)
- 4 Depois do Culto, oração de agradecimento "Membros do Comité"
- 5 Também para os visitantes, ficam uns minutos pois há um irmão preparado

para saber da vossa vinda e o vosso regresso.

Todos os mês:

- 1 Todas primeira semana do Mês temos a Santa ceia do Senhor para todos Cristãos. Não esqueceres antes no sabado temos a preparação espiritual na Celula de oração ou Intercessão.
- 2 Todas ultimas semana do Mês temos Culto de Louvores e Adorações. Todo irmão e irmã, que quizer louvar o Senhor na Canção individual o favor de entregar o nome na porta no Protocol,

Direcção paroquial

- GL. Dilubenzi Fulama:
Tel: 030/8056380, 01621076740
- SGL. Mubengay J. Pière:
Tel: 030/80575007

Farbenklang

Kunstpostkarten von Bildern von Konni Noß

10 Motive
im Set für 10,00 €
einzeln für 1,50 €



Kornelia Noß
Jungfernstieg 15
12207 Berlin

Mobil Tel.: 0172-324 99 99
eMail: nosskornelia@aol.com
www.konninoss.de

Kunstherz, Herzklappenersatz, kleinstes Herz-Echogerät der Welt und Vorhofohr-Verschluss

Im Herzzentrum Brandenburg in Bernau werden Patienten mit neuer Technik schonend behandelt

Günter Mahler, Pressesprecher Immanuel Diakonie Group

Eines der führenden Häuser

Das Herzzentrum Brandenburg in Bernau ist eines der führenden Häuser in der ganzen Bundesrepublik. Ihre Chefärzte Prof. Dr. Johannes Albes (Herzchirurgie) und Privatdozent Dr. Christian Butter sind mit ihrer ganzen Mannschaft ständig bemüht, Herzpatienten immer noch effektiver und schonender zu behandeln. Mit Erfolg.

Kunstherzen werden eingesetzt

Das Herzzentrum Brandenburg im Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhaus Bernau, das zur Immanuel Diakonie Group gehört, ist eines von 10 Häusern, die herzkranken Patienten ein Kunstherz einsetzen dürfen. Darauf ist Professor Albes stolz, denn: „Die Ansprüche der Herstellerfirma und der Kostenträger an diese Häuser sind extrem hoch“, sagt der renommierte Mediziner, der gemeinsam mit Privatdozent Dr. Butter im Wochenmagazin Focus unter den besten Herzspezialisten in Deutschland erwähnt wurde.

Rund 80.000 Euro kostet ein Kunstherz mit Peripheriegeräten und den erforderlichen Materialien für die Implantation. Gesetzliche und private Kassen bezahlen den Pumpenersatz für die linke Herzkammer, achten aber penibel darauf, dass nur ausgewiesene Spezialisten und Krankenhäuser mit hoher fachlicher Kompetenz diese Geräte einsetzen. Die turbinenartige Pumpe wird auf die linke Herzkammer aufgesetzt und pumpt das Blut aus der Kammer direkt in die Hauptschlagader. Lediglich einer kleiner Schlauch wird aus dem Körper herausgeführt und mit der Stromversorgung und dem Steuergerät verbunden. „Die Tasche,

die dies alles beherbergt, ist nicht größer als eine Kameratasche für eine Videokamera“, freut sich Professor Albes, „der Patient kann sich damit relativ ungestört bewegen und erhält sehr viel Lebensqualität zurück.“

Herzklappenersatz wird schonend eingesetzt

Eine Besonderheit im Herzzentrum Brandenburg in Bernau ist die „Hybrid-Operationsmethode“. Sowohl der Herzchirurg als auch der Kardiologe untersuchen den Patienten, stimmen die beste Operationsmethode untereinander ab und stehen dann auch gemeinsam am Operationstisch.

Ziel ist es, so schonend wie möglich zu operieren. In naher Zukunft werden 30% der Herzklappenersatz-OPs minimal-invasiv – sprich: ohne Brustkorberöffnung über eine Arterie in der Leistenregion erfolgen. Erst wenige Herzzentren in Deutschland wenden diese schonende und für den Patienten extrem entlastende Methode an. Im Herzzentrum Brandenburg in Bernau geschieht dies, wann immer es die Disposition des Patienten zulässt. „Wenn wir gemeinsam unsere Expertisen zusammenführen, dann können wir das bestmögliche Ergebnis für den Patienten erzielen“ sagt Professor Albes. Marianne Linnstedt aus Hennigsdorf in Brandenburg hat den weiten Weg ins Herzzentrum Brandenburg in Bernau auf sich genommen, „weil Bernau einen guten Ruf hat und ich dort auch sehr gut behandelt worden bin“, wie die 71jährige sagt. Ihr wurde minimal-invasiv eine Herzklappe eingesetzt. „Was Besseres konnte mir nicht passieren“ sagt die rüstige ältere Dame nach der Opera-

tion und freut sich darauf, im Alltag wieder unabhängig zu sein. Sogar Autofahren könne sie wieder, sagt sie.

Das kleinste Herzchogerät ist in Bernau im Einsatz

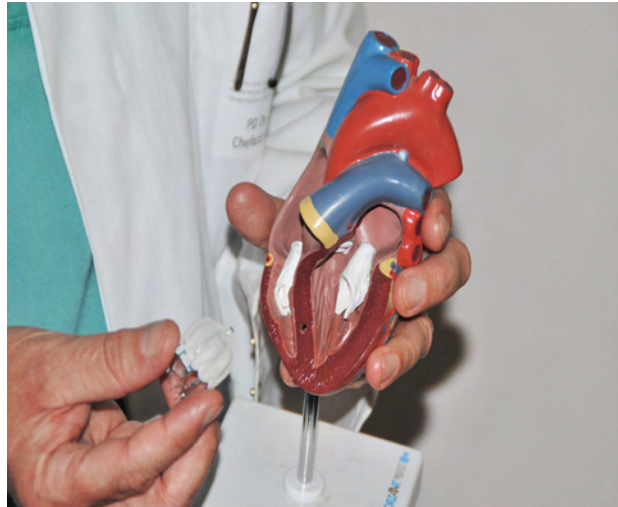
„Das ist nicht viel größer als ein i-phone“ sagt Privatdozent Dr. Christian Butter und zeigt stolz das kleinste Ultraschallgerät für das Herz, das derzeit weltweit zu haben ist. Damit kann man unter anderem Herzgröße, Herzfunktion und Herzklappenfunktionen messen, ohne in den Körper eindringen zu müssen. Wertvolle Informationen für eine Diagnose, die dann via „VScan“, so heißt das kleine Gerät, in einem Rechner in schwarz-weißen oder farbigen Bildern dargestellt wird. Das kleinste transportable Ultraschallgerät passt bequem in eine Hosentasche, sagt Dr. Butter. Und damit eröffnen sich eine ganze Reihe von neuen Möglichkeiten. Der „VScan“ kann zum Beispiel auf dem Notarztwagen zum Einsatz kommen. Dies wird gerade vom Herzzentrum Brandenburg in Bernau erprobt. Damit kann der Arzt unabhängig vom Standort – im Extremfall auch vom Unfallort auf der Straße – einen Eindruck vom Herzen gewinnen und in bisher nicht vorstellbarer Geschwindigkeit Notfallmaßnahmen einleiten. Die gewonnenen Daten können sofort via Rechner verschickt und von Experten eingesehen und bewertet werden.

Derzeit wird mit den Kostenträgern diskutiert, ob dieses Gerät auch in arztarmen Regionen Brandenburgs von Nicht-Experten eingesetzt werden kann, um erste Informationen vom Zustand des Herzens zu Herzspezialisten schicken zu können, die dann bei der Diagnose von Herzerkrankungen behilflich sein können. „Damit können in einem ersten

Screening Patienten herausgefiltert werden, die einer schnellen Behandlung durch einen Kardiologen bedürfen“ sagt Dr. Butter.

Unnützlich und mindestens so gefährlich wie der Blinddarm: das Vorhoffohr

„Das Ding muss weg“, sagt Privatdozent Dr. Christian Butter drastisch. Denn das „Vorhoffohr“ ist nicht selten verantwortlich für Blutgerinnsel im Herzen und einen daraus folgenden Schlaganfall. Das Vorhoffohr ist ein kleines dreieckiges Bürzel, das am Vorhof der Herzkammer hängt. „Das Vorhoffohr ist ohne



Dieser Schirm kann Leben retten. Er verschließt das „Vorhof-Ohr“ in der Herzkammer

Bedeutung, es ist lediglich ein Risikodepot an einer Stelle, wo wir es nicht brauchen“ sagt der Kardiologe Dr. Butter. Beim Vorhofflimmern, der häufigsten Herzrhythmusstörung, wirkt das Vorhoffohr wie eine Lagune, in der sich das Blut nicht ausreichend bewegt, sedimentiert und dadurch Blutgerinnsel bilden kann. „Die Antwort hierauf war bisher, dass alle Risikopatienten lebenslang blutverdünnende Mittel erhalten haben“, sagt Butter. Leider gäbe es aber immer wieder Patienten, die die angemessene Dosierung nicht gewährleisten können oder aber Blutungsquellen im Körper – zum Beispiel im Magen oder im Darm – haben, die eine Blutverdünnung ausschließen. Wenn

ohnehin eine Herzoperation anstand, hat man früher das Vorhofohr abgebunden, um der Gefahr von Blutgerinnseln zu begegnen. Heute hilft im Herzzentrum Brandenburg in Bernau eine neue entwickelte Behandlungsmethode. Das Vorhofohr wird über einen minimal-invasiven Eingriff verschlossen. Ein kleiner Schirm, der mit einer Membran überzogen ist, wird in Katheter-Technik in das Vorhofohr eingebracht. Dieser Pfropfen verschließt das Vorhofohr – das Problem ist gelöst. „Wir sind die ersten, die in Berlin und Brandenburg diese Methode angewendet haben“, freut sich der Chefarzt der Kardiologie Dr. Butter, „Damit haben wir zum Beispiel einem Patienten

helfen können, der bislang mit einem extrem hohen Schlaganfallrisiko leben musste.“

Innovativ im Dienst am Patienten

Diese Beispiele aus dem Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg in Bernau zeigen, dass Professor Dr. Albes und Privatdozent Dr. Butter mit ihrem Team unermüdlich bemüht sind, die effektivsten und schonendsten Methoden zu entwickeln, einzuführen und anzuwenden, um herzkranken Patienten zu helfen, wieder ein weitgehend normales Leben mit hoher Lebensqualität führen zu können.

Haus „Ecktannen“ in Waren an der Müritz hat einen neuen Träger

Die IDG übernimmt das Seniorenpflegeheim und die Begegnungsstätte in Waren an der Müritz

Günter Mahler, Pressesprecher Immanuel Diakonie Group

Als „richtiges Nachwendekind“ bezeichnet Karl-Heinz Mergenthaler das Haus Ecktannen in Waren an der Müritz. Denn nach der Wende entstand durch Kontakte mit einem christlich-sozialen Träger in Bremen in der knapp 100 Mitglieder zählenden Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Waren die Idee, ein Sozialwerk zu gründen. Denn „Sozialarbeit und christliche Botschaft gehören zusammen“, sagt der Geschäftsführer von Haus Ecktannen. Am 1.1.1994 wurden aus städtischer Trägerschaft zwei bestehende Häuser übernommen, in denen schon zu DDR-Zeiten Senioren gepflegt worden waren. Dieser Beginn war eine riesige Herausforderung für das knapp 30 Personen umfassende Sozialwerk. Dessen Vorsitzender Pastor Helmut Gohr sagte, dass er damals „nur weite Hosen trug, damit man die schlotternden Knie nicht sehen konnte“. Denn mit der Übernahme der alten Häuser war gleichzeitig die Verpflichtung verbunden, neu zu bauen. Dabei erfuhr die Kirchengemeinde

große Unterstützung durch die kommunale Gemeinde Waren. So wurden die Grundstücke dem Sozialwerk auf dem Wege des Erbbaurechts überlassen. Finanzielle Unterstützung für den Bau erhielt das Sozialwerk auch vom Landkreis Müritz, dem Land Mecklenburg-Vorpommern und dem Deutschen Hilfswerk.

Von Anfang an war Geschäftsführer Mergenthaler und seinen Mitstreitern klar, dass man bei aller Begeisterung für christlich-soziales Engagement ein Seniorenheim wirtschaftlich führen muss, um am Markt bestehen zu können. „Gute Pflege müssen heute alle Häuser anbieten“, sagt er. Darüber hinaus möchte Haus Ecktannen den alten Menschen aber auch ein Zuhause bieten. Dort gibt es nicht nur gute Pflege für den Körper, sondern auch Angebote für die Seele in Form von Andachten und Seelsorge. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit allen in Waren vertretenen Kirchen. Dankbar ist Mergenthaler auch, dass ehrenamtliche Mitarbeiterinnen



v.l.n.r.: Der Vorsitzende des Sozialwerks Waren, Pastor Helmut Gohr, Mag. theol. Elimar Brandt, geschäftsführender Direktor der IDG, Karl-Heinz Mergenthaler, Geschäftsführer Haus Ecktannen

und Mitarbeiter aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde sich für die Bewohner von Haus Ecktannen engagieren.

Dieser ganzheitliche Ansatz ist auch das Anliegen des neuen Trägers, der am 1. April 2010 Haus Ecktannen übernommen hat. Beratend arbeitet die Immanuel Diakonie Group schon von Beginn an in Waren mit. Auch in Berlin ist die diakonische Arbeit aus der Arbeit einer Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde hervorgegangen. Sowohl in der Immanuel Diakonie Group als auch in Haus Ecktannen sind die christlichen Grundwerte Basis der Arbeit für und mit den anvertrauten Menschen.

Letztendlich war die sich wandelnde Landschaft in der Sozialarbeit der Grund für die Übernahme der Trägerschaft durch die Immanuel Diakonie Group, sagt Karl-Heinz Mergenthaler: „Kleine autarke Einheiten wie Haus Ecktannen gibt es heute faktisch nicht mehr“. Innerhalb einer größeren Gruppe könne man viele Synergie-Effekte erzielen, besonders was das Spezialwissen auf den verschiedensten Gebieten betrifft - vor allem

rechtlicher Art. Und auch perspektivisch und von der Investitionsseite her sei natürlich in einer größeren Einrichtung mehr Spielraum gegeben, freut sich Mergenthaler. Und er freut sich auch darüber, dass Haus Ecktannen nicht in einer Phase finanzieller Not den Trägerwechsel vollzieht, sondern betriebswirtschaftlich solide dasteht.

Zu Haus Ecktannen gehört noch ein Tagungs- und Begegnungshaus, das vor allen Dingen auch für behinderte Menschen zur Verfügung steht, die sonst oft Schwierigkeiten haben, adäquate Unterbringungsmöglichkeiten in schönen Urlaubsgebieten zu finden. Und ein schönes Urlaubsgebiet – das bietet Haus Ecktannen, direkt an der Müritz gelegen – allemal. Behindertengerecht gelangt man zum Beispiel über einen neu angelegten Weg, der auch mit Rollstühlen befahren werden kann, direkt zum Strand. „Die Lage ist einfach traumhaft“, schwärmt der Geschäftsführer, „Badestelle direkt am Haus, Bushaltestelle davor und ein idyllischer Fußweg an der Müritz entlang bis ins Stadtzentrum – was will man mehr?“

Das Haus der Geschichten

Neuer Roman von Thomas Franke

Christian Döring

Die Zeiten da mir der Schriftstellernamen Thomas Franke nichts sagte, sind mit diesem Buch endgültig vorbei. Der Berliner Autor schreibt eine Geschichte, in der viele kleine Geschichten stecken und die dennoch als Puzzle alle zusammengehören.

Marvin ist arbeitslos. Ganz allein ohne Gott aber mit Kater Poseidon auf Zeit, lebt er in einem Berliner Altbau. Beim Arbeitsamt erscheint er ständig zu spät, man kennt diese Typen ja zu Genüge. Eines Tages jedoch schickt ihn seine Fallmanagerin zu einem Antiquariat, dort wird eine Aushilfe gesucht.

Die literarische Qualität die Thomas Franke nun an den Tag legt haut mich um, erinnert mich an „Die Hütte“ die uns im letzten Jahr unter die Haut ging.

Der alte Chef des Antiquariats hat im Keller seines Ladens eine „narratorische Apotheke“. Zunächst kann Marvin mit dieser Apotheke nichts anfangen. Aber Stück für Stück hört er Geschichten und Texte die ihn zum Nachdenken anregen. Es sind Geschichten mit biblischer Symbolik, von denen eine ungeheuerere Faszination ausgehen.

Gerade im entchristlichten Osten, im sündenvollen Großstadtmilieu, lässt der Autor Marvin Gott treffen. Hier wo man Jahrzehnte Tag um Tag hörte, dass Gott der Vergangenheit angehört, dass nur noch ein paar alte Spinner an ihn glauben, hier treffen sie aufeinander: Marvin und der liebe Gott.

Ist Marvin zu Beginn eigentlich nur der Beobachter, wie der alte Apotheker Geschichten an Patienten verteilt, so ist es spannend und höchst unterhaltsam wie auch bei Marvin Veränderungen einsetzen. Mit einem Schuss Liebe dazu ist dieser Roman ein Glanzstück am Horizont der christlichen Belletristik.



„Das Haus der Geschichten“ ist für mich die deutsche Antwort auf die amerikanische „Hütte“. Nicht nur von der literarischen Qualität her gesehen, sondern auch weil sie so unmißverständlich in den Lebensalltag eingreift. Jeder Leser findet sich in mindestens einer Person dieses Romans wieder. Vorsicht beim Lesen: Dieser Roman hat das Potential Menschen zu verändern. Dieser Roman wird beweisen, wie sehr sich die Leserschaft nach guter christlicher deutscher Gegenwartsliteratur sehnt.

„Ein Apotheker, der Geschichten verschreibt, eine junge Frau, die sich nicht den Mund verbieten lässt, und ein arbeitsloser Autor, für den Gott ein Fremdwort ist, geraten in ein Abenteuer aus Büchern, Liebe und Gott. Spannend geschrieben und voller Fantasie.“

(Albrecht Gralle, Theologe und Autor)

Immanuel Diakonie Group auf Sendung

++ Radio Paradiso in Berlin und
Frankfurt (Oder) ++ Berlin 98,2
Frankfurt/0 105,9 ++



IDG auf Sendung

Paradiso sendet über die IDG (jeweils So. und Do. (Wh) 20-22 Uhr):

- 4.7. „Alles für Ihr Herz“ - neue schonende Operationsmethoden am Herzzentrum Brandenburg in Bernau
- 11.7. „Sprechstunde für Gehörlose“ mit CA Dr. Lautenbach am Immanuel Krankenhaus Berlin
- 18.7. „Leben bis zum letzten Atemzug“ - ein Ehrenamtlicher berichtet über seine Arbeit beim Diakonie Hospiz Wannsee
- 25.7. „Neue Arbeitsplätze für Menschen mit Einschränkungen“ In der Küche in Rüdersdorf wurden 4 neue Arbeitsplätze für Behinderte geschaffen

**Und: jeden Werktag 10:30 und 22:30 je einen aktuellen Kommentar
„Mahler meint“**

Informationen aus der Gemeindefamilie

Liebe Geschwister und Freunde,
im Leben unserer Gemeinde gibt es immer wieder Ereignisse, bei denen wir uns gern alle mitfreuen. Das sind beispielsweise Hochzeiten, Geburten, Jubiläen und anderes. Wer als Betroffene/r die Gemeinde gern Anteil nehmen lassen würde an seiner Freude, der schicke bitte eine kurze Notiz mit allen erforderlichen Angaben und - wenn es geht - auch ein Bild an die Redaktionsadresse: Aufbruch@efgbsh.de oder hinterlasse die Informationen am Infotresen mit der Bitte um Weiterleitung. Wir werden die Nachrichten in der nächsten möglichen Ausgabe des Aufbruch veröffentlichen. Auf der Rückseite findet sich jeweils auch die aktuelle Angabe zum Redaktionsschluss. Beiträge, die später eingehen, können evtl. erst in der folgenden Ausgabe berücksichtigt werden.

Gemeindefamilie

bed+breakfast

Hauptstraße 125
10827 Berlin

Anmeldungen und Reservierungen

werden per E-Mail unter
bed+breakfast@efgbsh.de
oder über das Gemeindebüro
Fon +49 30 780 04-200 oder
Fax +49 30 780 04-201
angenommen.

Prospekte zum Weitergeben liegen am
Infotresen aus!



Ansprechpartner:

Dieter Unruh - Fon +49 30 780 04-213
Oliver Neumann - Fon +49 30 780 04-212
dieter.unruh@efgbsh.de - www.efgbsh.de

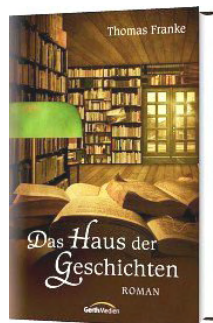
bed+breakfast



Bücherladen „seitenweise“
Hauptstraße 125 - 10827 Berlin
Fon (030) 78004-200
Fax (030) 78004-201
seitenweise@efgbsh.de
www.efgbsh.de

vor und nach den Gottesdiensten geöffnet.
Wir freuen uns auf Euren Besuch!
Das Team des Bücherladens
„seitenweise“

voraussichtlich
ab 18. Juli bei uns
erhältlich!



Bildnachweis: Seite 1: (WEB) / Seite 4: J. Gütter / Seite 7, 10: C. Kolbe-Weber / Seite 15: G. Mahler / Seite 17: (IDG) Haus Ecktannen / Seite 18, 20: Gerth Medien / Seite 19: S. Weist

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße, K.d.ö.R., Hauptstr. 125, 10827 Berlin, Tel. 78 004 200, Fax -201, E-Mail: "info@efgbsh.de". Michael Noss, *Gemeindepastor*, 769 021 53 oder 0 17 2-314 00 12; Dagmar Wegener, *Gemeindepastorin*, 0177/392 57 84, 78 00 42 22; Udo Schmidt, *Gemeindefeiler*, 805 05 228 oder 873 52 12; Simao Dilubenzi Fulama, *Gemeindefeiler Angolanische Gemeindegruppe*, 805 63 80 oder 0162-107 67 40. E-Mail: simon.fulama@efgbsh.de.

Stationsgemeinde Berlin-Wannsee, Königstr. 66, 14109 Berlin. Thomas Bloedorn, *Pastor in Wannsee*, Tel. 805 05 890, Fax -891 (Gemeindebüro); direkt 71 02 58 00 oder 0174-944 69 86

Info@Baptisten-Wannsee.de;
Inge Kant, *Stationsleiterin*, 805 46 95.
Konten für alle Gemeinden: Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 11 3001 7717 oder Postgirokonto Berlin, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 8397 100.

Aufbruch: *AK-Öffentlichkeit V.i.S.d.P., Redaktion:* Michael Noss, Oliver Neumann, Johann Huß; *Versand:* Sigrun Schulz. Web-Seite der Gemeinde: "www.efgbsh.de".

Die nächste Ausgabe erscheint am 25. Juli 2010 - Redaktionsschluss: **20. Juli 2010**, alle Beiträge bitte an **Aufbruch@efgbsh.de**